

wurde, um dem Original möglichst nahe zu kommen, sei es durch die dichte, theologisch-mystische Betrachtungsweise, die ein gehöriges Maß an Konzentration erfordert. Unterzieht man sich aber dieser Mühe, so ist die Frucht ein innerliches Erfassen des Christusgeheimnisses eben dieser Sakramente und zugleich beglückendes Annähern an die Erfahrung desselben.

Linz

Josef Hörmandinger

■ CARRETTO CARLO, *In der Wüste bist du bei mir*. Geistliches Tagebuch. Herder, Freiburg 1991. (216). Ppb. DM 24,80.

„Es ist Zeit Schluß zu machen mit der Sorge, wir wären es selbst, die unsere Heiligung bewirken! Entweder Er oder niemand brächte es fertig, das steht fest. Daraus ergibt sich etwas sehr Einfaches: die totale, bedingungslose Hingabe ist das Minimum, das du selbst bewirken kannst“ (S. 46).

Carretto übergab nicht wenige seiner Schriften dem Feuer, aber neben etlichen Briefen sind sein Noviziatsbuch und eine weitere dicke Mappe mit persönlichen Aufzeichnungen der Verbrennung entgangen.

Dieses „Geistliche Tagebuch“ seines Noviziats in der Gemeinschaft der Kleinen Brüder in El-Abiodh-Sidi-Cheikh in der Wüste der Sahara läßt uns einen tiefen Einblick in das geistliche Ringen und Reifen des späteren Eremiten von Spello tun. Carlo Carrettos Bekehrung bestand darin, daß er „in Gottes Plan die einzige und entscheidende Richtung seines Lebens zu entdecken“ vermochte; „er war unwichtig geworden und begann nicht, von diesem Augenblick an wichtig zu werden, aber er konnte ein Licht widerspiegeln, das von außerhalb, von oben kam“, so schreibt sein Ordensbruder Arturo Paoli über ihn.

Dieses „Geistliche Tagebuch“ ist ein ununterbrochenes Lob Gottes, denn der Verfasser erfuhr in der Einsamkeit der Wüste, daß „alles letztlich Gottes Werk ist“.

Linz

Josef Hörmandinger

■ KRETSCHMANN ROLF, *Christustherapie*, Das Glück des Geliebtheits erfahren. Herder, Freiburg 1993. (192). DM 32,-.

Der erste Teil dieses Buches will zunächst darstellen, was es mit der Liebe auf sich hat und was dem Glück des Geliebtheits im Weg stehen kann. Der zweite Teil soll aufzeigen, wie sich mit Hilfe der dialogischen Meditation der Weg zu göttlicher Liebeserfahrung öffnen läßt. Wie sich in der dialogischen Imagination seelische Probleme lösen lassen, darum geht es im dritten Teil. Und der vierte Teil erhebt den Anspruch, darauf ein-

zugehen, wie sich in der Gruppe göttliche Liebe erleben läßt.

Christliche Spiritualität und Theologie gehen wohl davon aus, daß Gott am Menschen wirken und ihn berufen kann. Es ist auch bekannt, daß Meditation heilende Wirkung haben kann. Die Anwendung der Sinne, der Einsatz der Vorstellung und der Imagination sind durchaus in der Schriftbetrachtung bekannt. Wünschenswert ist auch, daß Jesus nicht nur als Prinzip oder als Moralist vorgestellt wird. Der R. ist nach der Lektüre des Buches eher ratlos. Da ist sehr häufig von Dialog die Rede. Es geht aber nicht um einen konkreten Dialog, auch nicht um eine Begegnung mit dem Jesus der biblischen Tradition. Das Buch kommt eigentlich ohne Hl. Schrift aus. Was der Unterschied zwischen Suggestion, Fiktion, Projektion, Funktionalisierung, Ersatzhandlung einerseits und Dialog andererseits ist, wird dem R. nicht recht klar. Fast naiv wird von Verschmelzung, Identität und Unmittelbarkeit gesprochen. Einmal ist Jesus Masseur, ein andermal begegnet das Göttliche in der Entspannung.

Zum Dialog gehört auch das konkrete Antlitz des „Anderen“, in der Begegnung mit Jesus ist es auch und gerade das „ab extra“ der geschichtlichen Gestalt.

Linz

Manfred Scheuer

■ BALTHASAR HANS URS VON, *Gottbereites Leben*. Der Laie und der Rätestand. Nachfolge Christi in der heutigen Welt, Johannes Einsiedeln, Freiburg 1993 (244). DM 36,-.

Die evangelischen Räte sind für Hans Urs von Balthasar nicht bloß Anhängsel, sondern systematische Brennpunkte von Theologie und Kirche. Sie strukturieren das Verhältnis zwischen Schöpfer und Geschöpf, sie stehen im Zentrum der Christologie, sie sind Knotenpunkte der *Communio* in der Kirche. Obwohl oder auch weil der Basler Theologe eine Apologie für die Kontemplativen in der Kirche geschrieben hat, ist er besonders ein „Theologe der Säkularinstitute“ geworden. Die Säkularinstitute bilden für ihn „die Brücke zwischen Weltstand und Gottesstand, Laien und Religiösen und zeigen damit nicht nur die existentielle Einheit der Kirche, sondern auch die immerwährende und modernste Sendung in die Welt.“ Ähnlich wie zu den ignatianischen Exerzitien finden sich auch zu den evangelischen Räten Texte in allen großen Werken, besonders auch in der Trilogie (Herrlichkeit, Theodramatik, Theologik). Der vorliegende Band versucht nicht, eine repräsentative Auswahl zur Thematik der Räte zu bringen. Vielmehr werden schwer greifbare Aufsätze, die